

# Asylunterkünfte aus Jachenhausen

Riedenburger Unternehmen baut im Auftrag des Hafenzweckverbands Gebäude für rund 150 Flüchtlinge

**Jachenhausen (er)** Zahlreiche Vertreter des Kelheimer Landratsamts und der politischen Kreisgremien haben sich in Jachenhausen ein Bild von der neuen Asylunterkunft für den Kelheimer Hafen gemacht. Bei einer Firma in dem Riedenburger Ortsteil entstehen die Bauteile für die Gebäude.

Täglich kommen etwa 70 neue Flüchtlinge in den Landkreis Kelheim, aktuell hat sich das Landratsamt um 1600 Flüchtlinge zu kümmern. Die Unterkünfte platzen jedoch aus allen Nähten. „Wir werden in hohem Maße fremdbestimmt“, formuliert es Landrat Hubert Faltermeier (FW). Nun entstehen in der Firma Juraholzbau in Jachenhausen neue Integrationswohnungen, die als Musterprojekt einen langfristigen Weg zur schnellen Unterbringung von Flüchtlingen aufzeigen sollen.

Drei Hallen – jeweils 44 Meter lang, 14,5 breit und 3,20 hoch – werden dort momentan in Rekordzeit gefertigt, um 150 Flüchtlingen künftig eine Bleibe zu geben. Die Konstruktionsentwicklung in Holzständerbauweise und die behördlichen Genehmigungsverfahren sind bereits abgeschlossen, die Hausproduktion läuft seit vier Wochen. „Das war eine koordinatorische Meisterleistung“, attestierte Faltermeier bei einer Betriebsbesichtigung.

Wenn alles gut geht, sollen die Wohneinheiten am Ende des ersten Quartals 2016 am Hafengelände bei Saal errichtet werden. Der Zweckverband hat dort kürzlich ein Grundstück kaufen können, auf dem die Betonierungs- und Infrastrukturarbeiten schon laufen. „Es ist für uns langfristig und über das Ende der Flüchtlingswelle hinaus interessant“, informierte Geschäftsführer Herbert Engl. Vorerst aber wird der Verband die Fläche samt Wohnhallen für zwölf Jahre an den Freistaat Bayern vermieten.

Nun hat Faltermeier die Mitglieder des Zweckverbandes und Mitarbeiter seiner Behörde dazu eingeladen, die Pro-



**Informative Ausführungen:** Prokurist Christian Hierl (2.v.r.) berichtete den Kreisräten und Mitarbeitern des Landratsamts über den Bau der neuen Flüchtlingsunterkünfte für den Hafenzweckverband. Im kommenden Jahr sollen sie für Entlastung bei der Unterbringung von Asylbewerbern sorgen. Foto: Erl

duktion der Gebäude in Jachenhausen zu besichtigen. „Holzbau hat viele Vorteile. Kurze Produktions- und Montagezeiten, die Gebäude sind energetisch warm, es besteht freie Grundrissgestaltung und sie können über viele Jahrzehnte und später als Jugendzentrum oder Vereinsheime genutzt werden“, informierte Christian Hierl als Prokurist des erst kürzlich mit fünf Sternen ausgezeichneten Unternehmens.

Vorerst aber sind die drei Wohnhallen jeweils mit Zimmern für drei Personen, Wasch- und Toilettenräumen, Küche und Aufenthaltsraum ausgestattet. Faltermeier sieht in dieser Lösung eine weit bessere und nachhaltigere Alternative als die Unterbringung in Zelten, Stahlcontainern oder Traglufthallen. In der Projektauswahl legte seine Behörde großen Wert auf zuverlässig liefernde Firmen und einen stimmigen Preis. „Juraholzbau hat ein interessantes Konzept vorgelegt und es geht schnell“, verriet der Landkreisleiter über die Kriterien. Einschließlich der Sanitär- und weiterer Ausstattungselemente sowie der Straßen-, Beton- und Anschlussarbeiten wird das Gesamtprojekt etwa 3,5 Millionen Euro kosten.

Noch sind zwei Turnhallen im Landkreis mit Flüchtlingen belegt. Faltermeier hofft, dass zumindest die Dreifachturnhalle in Kelheim zum Jahresende wieder frei wird. Die drei Holzständerhäuser werden dennoch erst im nächsten Jahr für etwas Entspannung sorgen können. „Das ist ein Baustein, der nicht sofort, aber langfristig wirkt. Ich glaube, es ist der richtige Weg“, betonte Faltermeier. Eigentlich wurden die multifunktionalen Holzhäuser auch als Musterprojekt für die Landkreismunicipalitäten entwickelt, die später für anerkannte Flüchtlinge zuständig sein werden. Doch auch die Bürgermeister aus den Nachbarlandkreisen haben für die Lösung aus den Fertigungshallen der Firma schon Interesse gezeigt.